

weither zur Villa Wallner nach Graz zogen, preisen den Geschmack dieser Wahl und das Glück der Bewohner des reizenden Besitztums mit dem herrlichen Garten und Park, und fühlten sich in den gemüthlichen Räumen des Hauses ungemein wohl. Hier legte auch Agnes den Grundstein zu einer noch heute andauernden Freundschaft mit der damaligen Hofburgschauspielerin Friederike Bognár (Friederike nennt Agnes mit Vorliebe ihren weiblichen getreuen Eckehard), welche durch ihre selbstlose Gefälligkeit, durch ihr treues, schlichtes Wesen tiefen Eindruck gemacht hatte. Heute giebt Friederike armen Mädchen unentgeltlichen Unterricht; dieser schöne Zug und ihre Briefe legen beredtes Zeugnis ab von ihrer unveränderten Herzensgüte.

Zur Sommerzeit hätte auch Agnes den Aufenthalt in dieser wundervollen Landschaft wohl mit keinem andern vertauschen mögen. Aber wenn dann im Frühjahr, Herbst und Winter die Stürme der Bora erbrausten, wohl gar die Erde bebte — was Agnes in Graz auch durchmachte — dann nahm sich ein Berliner Logis in der Erinnerung sowohl an sich, als auch im Vergleich zu der gegenwärtigen unbehaglichen Wirklichkeit doch ungleich begehrenswerter aus. Und gerade während der rauhen Jahreszeit war Agnes mit den Kindern in Graz stets allein, da ihr Mann den Winter, d. h. die Zeit vom Spätherbst bis zum ersten Frühjahr, stets im Süden und dann einige Wochen in Karlsbad zubringen mußte. In dieser Einsamkeit bot dann die frostige Grazer Gesellschaft sehr wenig Trost und Abwechslung — namentlich wenn Agnes an den unerseßlichen und unvergleichlichen Freundeskreis zurückdachte, der sich im Wallnerheim zu Berlin einzufinden pflegte.

Nur die greise Gräfin von Meran in Graz — die Witwe des Erzherzogs Johann, des einstigen deutschen Reichsverwesers (1848—49) — zeigte sich immer beflissen, durch ihre lebenswürdige Zuborkommenheit Wallners dauernd in Graz festzuhalten. Sonst hätte das Heimweh nach Berlin vielleicht schon bald nach dem Erwerb der Grazer Villa bei Wallners obgesiegt und den alten Satz bewahrheitet, daß ein Willenbesitzer eigentlich nur zwei frohe Tage habe: den, da er einzieht, und den, da er nach ge-